

Begleitprogramm zur Ausstellung

Montag, 3. Dezember 2018 | 16 Uhr

Begrüßung und Eröffnung der Ausstellung

Irmgard Raschka-Halberstadt

Geschäftsführung Vitos Kurhessen

Einführung in die Ausstellung: Erinnerung und Verantwortung

Dr. Matthias Bender

Ärztlicher Direktor Vitos Klinikum Kurhessen

Die Geschichte Breitenau im Nationalsozialismus und die heutige Gedenkstättenarbeit

Dr. Gunnar Richter

Leiter Gedenkstätte Breitenau

Der musikalische Rahmen wird von Herrn Gereon Schoplick, Bad Wildungen, mit Solostücken für die Konzertgitarre gestaltet.

Montag 10. Dezember 2018 | 16 Uhr

T4-Aktion und die Durchführung in Hessen unter besonderer Berücksichtigung der Landesheilstalt Merxhausen

PD Dr. Georg Lilienthal

Leiter der Gedenkstätte Hadamar i.R.

Mittwoch, 9. Januar 2019 | 16 Uhr

Psychiatrie im Nationalsozialismus:

Historische Kenntnisse, aktuelle Implikationen

Prof. Dr. Volker Roelcke

Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut für Geschichte der Medizin

Ausstellungsort:

Gedenkstätte Breitenau | Brückenstraße 12 | 34302 Guxhagen

Telefon 05665 35 33 | E-Mail gedenkstaette-breitenau@t-online.de

www.gedenkstaette-breitenau.de

Die Gedenkstätte hat samstags, an Feiertagen, die in der Woche liegen, sowie in der Zeit vom 22.12.2018 bis zum 01.01.2019 geschlossen.

Ausstellungsorganisation:

Vitos Kurhessen | Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Telefon 05624 60 10 453 | E-Mail kpp@vitos-kurhessen.de

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus

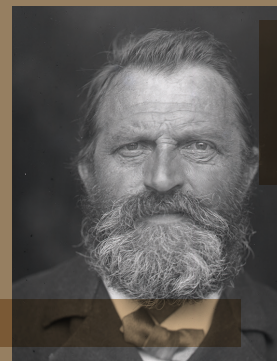
Gedenkstätte Breitenau

25.11.2018 bis 11.01.2019

Montag bis Freitag: 9-13 Uhr und 14-16 Uhr

Sonntag: 13-17 Uhr

Gruppen nach Absprache



Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: Petra Lutz

Gestaltung: Friedrich Forssman

Fotos auf der Titelseite: Benjamin Traub, 1914–1941, Privatbesitz
David Föll, 1858–1940, Landesarchiv Baden-Württemberg
Irmgard Heiss, 1897–1944, Familienarchiv Stellbrink

Zur Ausstellung sind ein Katalog im Springer Verlag und eine Broschüre in Leichter Sprache erschienen.

Mehr Informationen unter www.dgppn.de/ausstellung

erfasst, verfolgt, vernichtet.

Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas

TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

vitos:

Kurhessen

Kranke und behinderte Menschen gehören zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als Belastung für die deutsche »Volksgemeinschaft«. Bis zu 400 000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200 000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften.

Die Ausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisationen und Massenmord, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute.

Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.